

5. Frankfurter Tag der
**Allgemein-
medizin**



Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

21. April 2012

5. Frankfurter Tag der Allgemeinmedizin

21. April 2012

Tagungsprogramm



Veranstalter:

Institut für Allgemeinmedizin
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main

In Kooperation mit:

Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung der LÄK Hessen, Carl-Oelemann-Schule,
DEGAM – Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V., Fachbereich Medizin und Klinikum
der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurter Medizinische Gesellschaft, Hausärzterverband Hessen,
Institut für hausärztliche Fortbildung im Deutschen Hausärzterverband (IhF) e. V.,
Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Verband medizinischer Fachberufe e.V.

■ Einladung

**Sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrtes Praxisteam,**



der „**Frankfurter Tag der Allgemeinmedizin**“ ist inzwischen fester Bestandteil der regionalen Fortbildungslandschaft. Dass dem so ist, macht mein Team und mich stolz und ist uns stets Ansporn, das hohe Niveau der Workshops nicht nur beizubehalten, sondern, soweit möglich, sogar noch zu steigern. Ihr Interesse und Ihr Engagement hat uns gezeigt, dass wir mit diesem Konzept, das sich mittlerweile auch deutschlandweit durchgesetzt hat, richtig liegen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. So feiern wir in diesem Jahr unser erstes kleines Jubiläum, den „**5. Frankfurter Tag der Allgemeinmedizin**“ am **21. April 2012**, zu dem wir Sie herzlich einladen möchten.

Der Grundgedanke „Hausärzte bilden Hausärzte fort“ – Fachspezialisten sind nur dort eingebunden, wo sie die hausärztliche Sicht- und Arbeitsweise sinnvoll ergänzen – bestimmt auch in diesem Jahr unsere Programmgestaltung. Sie finden vor allem „Mitmach-Seminare“ mit praxisnahen Tipps an Stelle von Frontalfortbildungen. Bei allen Workshops werden die Prinzipien der evidenzbasierten Medizin berücksichtigt. Da es sich um eine unabhängige Veranstaltung ohne verstecktes Pharma-Sponsoring handelt, bieten wir Ihnen einen Mittagsimbiss zum Selbstkostenpreis an, der in der Teilnahmegebühr bereits enthalten ist.

Die 24 interaktiven Workshops richten sich sowohl an Hausärzte/innen als auch an Praxismitarbeiter/innen oder an das gesamte Praxisteam. Neben den bewährten Angeboten, bei denen zum Teil im letzten Jahr die Nachfrage die Anzahl der Plätze überstieg, finden Sie zahlreiche neue Themen wie die Workshops „Leitlinien schnell finden“, „Screeningverfahren in der Demenzdiagnostik - ist doch ganz einfach!“ oder „Fehlermanagement in der Praxis - Fehler erkennen und daraus lernen“. Details zu diesen und vielen anderen spannenden Workshops finden Sie in diesem Heft und auf unserer Homepage. In der gemeinsamen Plenarveranstaltung geht es in diesem Jahr um das Thema "Fortbildung mit Messer und Gabel? – Warum es im Leben nichts umsonst gibt!". Wir freuen uns auf Ihren Diskussionsbeitrag.

Das gesamte Frankfurter Team und ich freuen sich wieder auf einen anregenden Tag und den Austausch mit Ihnen!

Ihr Ferdinand M. Gerlach

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'F. Gerlach', written in a cursive style.

Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin

P.S.: Trotz des großen Erfolgs können wir den Frankfurter Tag der Allgemeinmedizin wegen des für uns hohen (Personal-) Aufwands und der in den nächsten Jahren noch prekären Raumsituation bis auf weiteres nur alle 2 Jahre stattfinden lassen. Der „**6. Frankfurter Tag der Allgemeinmedizin**“ findet daher erst am Samstag, den 10. Mai **2014** statt.

■ Hinweise zur Organisation

Tagungsort

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Theodor-Stern-Kai 7, 60596 Frankfurt am Main
Institut für Allgemeinmedizin, Haus 10
Hörsaalbereich Haus 22 sowie weitere Räume im Klinikum

Wer kann teilnehmen?

Alle Hausärzte/innen und deren Mitarbeiter/innen aus der Region, die mit dem Institut für Allgemeinmedizin in Lehre und Forschung kooperieren oder an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (Eingang der Anmeldungen).

Anmeldung

Die Teilnahme ist ab sofort nach **Online-Anmeldung bis zum 21. März 2012** unter <http://www.allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de> möglich. Bitte beachten Sie auf unserer Website die **Hinweise zu den Verbesserungen unseres Online-Anmeldesystems**. Mit der Anmeldung verpflichten Sie sich, die Teilnahmegebühr spätestens 10 Tage nach Anmeldung zu überweisen. Ihre gebuchten Workshops können Sie bis zum Anmeldeschluss online einsehen. Sie erhalten nach erfolgter Buchung außerdem im April eine schriftliche Anmeldebestätigung mit den von Ihnen gebuchten Workshops. Bei Stornierungen nach dem Anmeldeschluss **bis zum 13. April 2012** werden 50 % der fälligen Teilnahmegebühr zur Deckung des organisatorischen Mehraufwands einbehalten. Für Stornierungen **ab dem 14. April 2012** kann eine Rückerstattung der Teilnahmegebühren nicht mehr erfolgen.

Kosten

Die **Teilnahmegebühr** beträgt:

55,00 € für Hausärzte/innen

27,50 € für MFA, Mitarbeiter/innen, Ärzte/Ärztinnen in Weiterbildung und sonstige Teilnehmer/innen

In der Teilnahmegebühr ist ein Mittagimbiss zum Selbstkostenpreis enthalten.

Bitte überweisen Sie den Betrag unter Angabe von Vor- und Zuname der Teilnehmer an

Universitätsklinikum Frankfurt am Main

Frankfurter Sparkasse

Konto-Nummer 37 9999, BLZ 500 502 01

Verwendungszweck: **KST 859 8948, Tag der Allgemeinmedizin** (bitte angeben)

Fortbildungspunkte

Für die Teilnahme sind Fortbildungspunkte bei der LÄK Hessen beantragt.

Rückfragen an

Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Birgit Kemperdick, Institut für Allgemeinmedizin

Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt

Tel.: 069-6301-6281, Fax: 069-6301-6428

E-Mail: kemperdick@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

Homepage: www.allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de

■ Programmübersicht

Samstag, 21. April 2012

- ab 08.00** **Anreise, Anmeldung**
- 09.00 – 10.30** **Workshops**
- 10.30 – 11.00 Kaffeepause
- 11.00 – 12.30** **Workshops**
- 12.30 – 13.15 Mittagspause mit Imbiss

13.15 – 14.15 **Plenarveranstaltung:**
„Fortbildung mit Messer und Gabel? – Warum es im Leben nichts umsonst gibt!“
Vorstellung und Diskussion
(Prof. Dr. Ferdinand M. Gerlach, Prof. Dr. Gerd Antes,
Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff, Dr. Wolfgang Schwitzer)

- 14.15 – 14.45 Pause
- 14.45 – 16.15** **Workshops**
- 14.45 – 16.15** **Treffen der Lehrbeauftragten und Lehrärzte**
(zeitgleich zu Workshops)
- ca. 16.15** **Ende der Veranstaltung**
Teilnahmebescheinigungen mit Fortbildungspunkten erhalten Sie an der Anmeldung gegen Rückgabe des ausgefüllten Evaluationsbogens
- ganztätig** INFOSTÄNDE der Kooperationspartner

■ 09.00 – 10.30 Workshops

(mit * gekennzeichnete Workshops sind weitestgehend inhaltsgleich zu 2011)

Für Mitarbeiter/innen in der Praxis

- M01* Ihr täglich Brot: Das EKG. Nicht nur anlegen, sondern verstehen.
– Wie Sie als MFA wichtige Informationen aus dem EKG erhalten –
(Dr. Martin Schaper)
- M02* Diabetisches Fußsyndrom (für MFA) und Medikation bei Diabetes mellitus Typ 2
(Dr. Wolfgang Dörr)
- M03 Kommunikationstraining für Medizinische Fachangestellte
(Dipl.-Soz. Päd. Jutta Mosig-Frey)

Für Praxisteams (Hausärzte/innen / Mitarbeiter/innen in der Praxis)

- T04* Tod und Trauer aus Perspektive des Praxisteams – Umgang mit Angehörigen und Sterbenden
(Sabine Ridder)
- T05* Frau Doktor, Herr Doktor ganz schnell bitte !!!!
Notfallversorgung in der Hausarztpraxis und unterwegs bei Hausbesuchen
- Grundkurs (inhaltsgleich zu 2011) -
(Dr. Stefan Weier)
- T06 Fehlermanagement in der Praxis - Fehler erkennen und daraus lernen
(Dr. Armin Wunder, Tatjana Blazejewski)

Für Hausärzte/innen

- A07* Vermeidung von Arzneimittelrisiken bei Multimedikation: Fallbeispiele
(Prof. Dr. Sebastian Harder, Dr. Christiane Muth, Dipl. Soz. Martin Beyer)
- A08 Palliativmedizin - ein Fall für den Spezialisten?
(Christof Riffel)

■ 11.00 – 12.30 Workshops

Für Mitarbeiter/innen in der Praxis

- M09* Ernährungsbereitung in der Hausarztpraxis
(Heidi Schaper)
- M10 Kommunikation mit speziellen Patiententypen (u. a. chronische, geriatrische, demente, depressive Patienten)
(Dipl.-Soz. Päd. Jutta Mosig-Frey)

Für Praxisteams (Hausärzte/innen / Mitarbeiter/innen in der Praxis)

- T11 Psychosoziale Versorgung demenzkranker Menschen - Möglichkeiten und Grenzen in Prophylaxe und Therapie
(Dr. Julia Haberstroh, Dr. Valentina Tesky)
- T12 Fortgeschrittenen-Kurs Notfallversorgung in der Hausarztpraxis und unterwegs bei Hausbesuchen
(Dr. Stefan Weier)
- T13 ForN-Workshop: Priorisierung und Optimierung der Multimedikation (PRIMUM) - eine erste Bilanz
(Dipl. Soz. Martin Beyer, Dr. Christiane Muth)
- T14 Ambulante Versorgung von Schlaganfallpatienten - wie können unterschiedliche Berufsgruppen zum Wohle des Patienten effektiv zusammenarbeiten?
(Dr. Anne Barzel, Karola Mergenthal)

Für Hausärzte/innen

- A15* Die hausärztliche Leichenschau – Basics und rechtliche Anforderungen
(Assessor PD Dr. med. Markus Parzeller, Barbara Zedler)
- A16 Die Hausarztpraxis der Zukunft: Versorgung, Aus- und Weiterbildung - wie lässt sich das vereinen? Ein Workshop zur Ideenfindung für Weiterbilder und Ärzte in Weiterbildung
(Dr. Johanna Eras-Kalisch, Dr. Hans-Michael Schäfer, Dr. Marcus Schmidt)
- A17 Leitlinien schnell finden
(Prof. Dr. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch)
- A18 Lebensqualität versus Burnout
(Dr. Gunther Hübner)

■ 13.15 – 14.15 Plenarveranstaltung

Fortbildung mit Messer und Gabel? – Warum es im Leben nichts umsonst gibt!

Entscheidungen im Praxisalltag: Wo bekomme ich verlässliche Informationen?

(Prof. Dr. Gerd Antes)

(Dauer: 15-20 Minuten)

Medizinische Informationen begegnen Patienten täglich in unterschiedlichster Form. Die Menge nimmt - dank Internet - geradezu explosionsartig zu. Um daraus Schlüsse für eigene Entscheidungen ziehen zu können, muss man die Qualität der Information einschätzen können. Sowohl beim Finden der richtigen Information wie auch bei der Bewertung wird Patienten - und auch Ärzten - heute noch wenig Hilfestellung geboten.

Fortbildungszeitschriften: Können wir uns darauf verlassen?

(Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff)

(Dauer: 5-10 Minuten)

Fortbildungszeitschriften für Allgemeinärzte sind entweder hochglänzend-sinnlich oder nüchtern-spartanisch. Erstere sind umsonst, während Letztere kosten. Die Veranstaltung wird erläutern, warum Sie trotzdem Letztere vorziehen sollen.

MEZIS e.V. – Mein Essen zahl ich selbst. Initiative unbestechlicher Ärztinnen und Ärzte: Wie kann ich den Beeinflussungen der Pharmaindustrie widerstehen?

(Dr. Wolfgang Schwinzer)

(Dauer: 5-10 Minuten)

Rund 15.000 Pharmareferenten sind bundesweit tätig. Im Gepäck haben sie Gratismuster, bunte Werbeprospekte, Kugelschreiber und offene oder versteckte Angebote für Geldzuwendungen. Immer adrett und gut gelaunt wollen sie uns angeblich über supertolle Medikamenteninnovationen ihrer Firma informieren. Und auch die meisten Fortbildungen sind pharmagesponsert. Wie kann ich mich als Arzt oder Ärztin auch ohne diese Werbebesuche über neue Medikamente informieren – gibt es leicht erreichbare Zeitschriften oder Internetseiten, die nicht von industrie-finanzierten Professoren gestaltet werden?

Anschließende Diskussion im Plenum

(Dauer: ca. 20 Minuten)

■ 14.45 – 16.15 Workshops

Für Mitarbeiter/innen in der Praxis

- M19 Screeningverfahren in der Demenzdiagnostik - ist doch ganz einfach!?
(Dr. Valentina Tesky, Dr. Julia Haberstroh)
- M20* Palliativmedizinische Versorgung am Lebensende durch den Hausarzt
(Dr. Maria E. A. Haas-Weber)

Für Praxisteams (Hausärzte/innen / Mitarbeiter/innen in der Praxis)

- T21* Hygiene in der Arztpraxis – von der Müllentsorgung bis zum Hygieneplan
(Steffen Kehm)
- T22 Umsetzung von Forschungsarbeit im hausärztlichen Team
(Dr. Anne Barzel, Karola Mergenthal)

Für Hausärzte/innen

- A23 Update Diagnostik und Therapie der Demenz – DGPPN- und DEGAM-Leitlinien
(Prof. Dr. Johannes Pantel)
- A24* Das Kind in der Hausarztpraxis – Chancen und Grenzen
(Dr. Monika Messemer)

■ Kurzbeschreibungen der Workshops

Für Mitarbeiter/innen in der Praxis

M01*

Ihr täglich Brot: Das EKG. Nicht nur anlegen, sondern verstehen.

– Wie Sie als MFA wichtige Informationen aus dem EKG erhalten –

(Dr. Martin Schaper)

In diesem Workshop lernen Sie anhand vielfältiger Fallbeispiele die wichtigsten krankhaften Veränderungen am EKG kennen. Welches sind Alarmzeichen, wo dürfen Sie keine Zeit verlieren. Weiterhin zeigen wir Ihnen, wie Fehler erkannt und verhindert werden können.

M02*

Diabetisches Fußsyndrom (für MFA) und Medikation bei Diabetes mellitus Typ 2

(Dr. Wolfgang Dörr)

Besprochen werden die Ursache und die Entstehung sowie das klinische Bild, die Diagnostik und therapeutische Optionen beim diabetischen Fußsyndrom. Im Workshop sollen interaktiv Möglichkeiten der Früherkennung, der Behandlungspflege und weitere Therapieoptionen erarbeitet werden. Des Weiteren wird die medikamentöse Behandlung des Diabetes mellitus Typ 2 erörtert.

M03

Kommunikationstraining für Medizinische Fachangestellte

(Dipl.-Soz. Päd. Jutta Mosig-Frey)

Grundlage für eine professionelle, positive Kommunikation im Praxisalltag, insbesondere in Konflikt- und Beschwerdesituationen, sind neben fachlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen eine transparente Sprache und Körpersprache sowie die Anwendung spezieller Kommunikationstechniken. Dadurch fördern Sie souverän Interaktion und vermeiden Konfliktsituationen. Warum Sie ganz besonders beim Telefonieren auf nonverbale Aspekte achten sollten, wie Sie innerhalb weniger Minuten erkennen, wann ein Patient verärgert ist und wie Sie darauf souverän reagieren, wird im Seminar theoretisch dargestellt und praktisch geübt. Freuen Sie sich auf praxisnahe Informationen und Diskussionen. Ich freue mich auf Fragen und Berichte aus Ihrem täglichen Erleben.

M09

Erährungsberatung in der Hausarztpraxis

(Heidi Schaper)

In diesem Workshop wird verdeutlicht, wie man in der hausärztlichen Praxis übergewichtige Patienten motivieren und begleiten kann, effektiv und dauerhaft Gewicht abzunehmen. Neben organisatorischen, rechtlichen und inhaltlichen Gesichtspunkten der Ernährungsberatung, werden auch die sogenannte BIA Messung (Bioelektrische Impedanzanalyse) und andere unterstützende Maßnahmen aufgezeigt. Schließlich werden wirtschaftliche Aspekte der Ernährungsberatung vorgestellt.

M10

Kommunikation mit speziellen Patiententypen (u. a. chronische, geriatrische, demente, depressive Patienten)

(Dipl.-Soz. Päd. Jutta Mosig-Frey)

Die Kommunikation und Interaktion dieser Patienten erfordert neben Kommunikationsgrundlagen spezielle, den jeweiligen Patiententypen angepasste Kommunikationshinweise sowie die Beachtung organisatorischer Besonderheiten. Wenn Patienten und Angehörige sich durch Sensibilität, bewusste Wortwahl und einführende Gesten ernst genommen fühlen, fördert dies die Compliance und führt zu einem stressfreien Miteinander von Patienten und Praxisteam. Freuen Sie sich auf praxisnahe Informationen und Diskussionen. Ich freue mich auf Fragen und Berichte aus Ihrem täglichen Erleben.

M19

Screeningverfahren in der Demenzdiagnostik - ist doch ganz einfach!

(Dr. Valentina Tesky, Dr. Julia Haberstroh)

Darstellung der gängigen Screening-Instrumente im Bereich der Demenz-Diagnostik. Mögliche Fehlerquellen bei der Durchführung werden besprochen und auf Vermeidbarkeit hin überprüft. Auch die Berücksichtigung der kommunikativen Fähigkeiten der Menschen mit Demenz im Hinblick auf ein gültiges Ergebnis im Screening-Test wird dargestellt.

M20*

Palliativmedizinische Versorgung am Lebensende durch den Hausarzt

(Dr. Maria E. A. Haas-Weber)

Palliativmedizinische Schmerz- und Symptomkontrolle sowie psychosoziale und hospizliche Begleitung am Lebensende in einer vertrauten Umgebung: ob zu Hause, im Hospiz oder im Pflegeheim. Wo und wann beginnt die AAPV (allgemeine ambulante Palliativversorgung)? Stellenwert der SAPV (spezialisierte ambulante Palliativversorgung).

Für Praxisteams (Hausärzte/innen / Mitarbeiter/innen in der Praxis)

T04*

Tod und Trauer aus Perspektive des Praxisteams – Umgang mit Angehörigen und Sterbenden

(Sabine Ridder)

„Was kann ich für dich tun? Was ist noch wesentlich?“

Tod und Trauer bei Patienten und Angehörigen - Möglichkeiten der psychosozialen Unterstützung durch das Praxisteam. Die psychosoziale Unterstützung stellt eine erste emotionale Stabilisierung für betroffene Menschen dar. Entscheidendes Merkmal der psychosozialen Unterstützung ist, dass sie zum frühest möglichen Zeitpunkt nach dem Ereignis beginnen muss. Hinweise zum sicheren Umgang mit Tod und Trauer, bei Angehörigen und sich selbst. Kennenlernen von Trauermodellen. Festigung der vorhandenen Kommunikationsfähigkeiten. Ermutigung zu neuen Handlungsimpulsen. Stärkung vorhandener positiver Handlungsstrategien. Vertiefung sozialer Kompetenzen und Hineinwachsen in eine Haltung der Wertschätzung und Gelassenheit gegenüber Patienten, Kollegen und sich selbst.

T05*

Frau Doktor, Herr Doktor ganz schnell bitte !!!! Notfallversorgung in der Hausarztpraxis und unterwegs bei Hausbesuchen - Grundkurs (inhaltsgleich zu 2011) -

(Dr. Stefan Weier)

Aktuelle Therapie von Notfällen, die im Praxisalltag vorkommen können: insbesondere Herz-Kreislaufstillstand, Akutes Koronarsyndrom, Anaphylaxie, Kindernotfall und weitere ...

Erläuterung der aktuellen Therapierichtlinien, Notfallmanagement (Organisation), Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst.

Dieser **Grundkurs** richtet sich an alle, die ihre Grundlagen auffrischen oder verbessern wollen.

T06

Fehlermanagement in der Praxis - Fehler erkennen und daraus lernen

(Dr. Armin Wunder, Tatjana Blazejewski)

Warum ist es sinnvoll, ein Fehlerberichtssystem in der eigenen Praxis zu nutzen? Was ist ein Fehler, und in welcher Form sollte ich ihn berichten? Was passiert mit den Berichten? Mit welchen Methoden kann ich sie auswerten, und wie setze ich die Ergebnisse in meiner Praxis um?

Antworten auf diese Fragen und praktische Beispiele erwarten Sie in diesem Workshop.

Antworten auf diese Fragen und praktische Beispiele erwarten Sie in diesem Workshop.

T11

Psychosoziale Versorgung demenzkranker Menschen - Möglichkeiten und Grenzen in Prophylaxe und Therapie

(Dr. Julia Haberstroh, Dr. Valentina Tesky)

Darstellung verschiedener nicht-medikamentöser psychosozialer Trainingsverfahren, die im Rahmen dementieller Erkrankungen eingesetzt werden. Neben der Beschreibung etablierter Verfahren wird auch ein Überblick über die neuesten Forschungsergebnisse in diesem Bereich gegeben. Auch die Bedeutung der Hausarztpraxis als wichtige Vermittlungsstelle wird dabei herausgearbeitet

T12

Fortgeschrittenen-Kurs- Notfallversorgung in der Hausarztpraxis und unterwegs bei Hausbesuchen

(Dr. Stefan Weier)

Dieser Fortgeschrittenen-Kurs soll bereits vorhandenes Wissen im Bereich Notfallversorgung strukturieren. Dazu wird es einen kurzen theoretischen Input geben. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer Gelegenheit, ihr bereits vorhandenes Wissen aktiv einzubringen. Anhand von Fallbeispielen werden die Leitsymptome lebensbedrohlicher Krankheitsbilder definiert und deren professionelle Versorgung erläutert. An den vorhandenen Trainingsgeräten können die Teilnehmer ihr Vorgehen unter Anleitung erproben und ihr Wissen festigen.

T13

ForN-Workshop: Priorisierung und Optimierung der Multimedikation (PRIMUM) - eine erste Bilanz

(Dipl. Soz. Martin Beyer, Dr. Christiane Muth)

Die Datenerhebung im Projekt PRIMUM wurde vor kurzem abgeschlossen. Nunmehr wollen wir den Teilnehmern Hintergründe, Erfahrungen und erste Ergebnisse vorstellen, die wir bisher aus studienmethodischen Gründen noch nicht darstellen konnten. Der Workshop richtet sich an die Mitglieder (und neue Interessenten) des Frankfurter Forschungsnetzwerks Allgemeinmedizin (ForN), bevorzugt an die Teilnehmer der Kontrollgruppe in PRIMUM. Die Veranstaltung ist für Hausärztinnen /-ärzte und MFA gleichermaßen geeignet. Das Thema der Multimedikation wird uns auch in den kommenden Jahren beschäftigen, Perspektiven werden aufgezeigt

T14

Ambulante Versorgung von Schlaganfallpatienten - wie können unterschiedliche Berufsgruppen zum Wohle des Patienten effektiv zusammenarbeiten?

(Dr. med. Anne Barzel, Karola Mergenthal)

In einer moderierten interprofessionellen Fallkonferenz mit Vertretern anderer Berufsgruppen (Pflege, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie) werden für einen Schlaganfallpatienten exemplarisch Therapie-Ziele und Maßnahmen formuliert. Dabei werden die Anforderungen an die Kooperation und Visionen guter interprofessioneller Zusammenarbeit besonders thematisiert.

T21 *

Hygiene in der Arztpraxis – von der Müllentsorgung bis zum Hygieneplan

(Steffen Kehm)

In diesem Workshop sollen inhaltlich folgende Themenbereiche angeschnitten werden: Was ist bei der Abfallentsorgung in Arztpraxen zu beachten? Worauf muss bei adäquater Reinigung und Desinfektion geachtet werden? Welche Themen muss ein Hygieneplan beinhalten?

T22

Umsetzung von Forschungsarbeit im hausärztlichen Team

(Dr. med. Anne Barzel, Karola Mergenthal)

Im Mittelpunkt der Versorgungsforschung im primärärztlichen Bereich steht die Hausarztpraxis. In diesem interprofessionellen Workshop werden anhand konkreter Beispiele Anforderungen, Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Umsetzung von Forschungsarbeit in der hausärztlichen Praxis erarbeitet.

Für Hausärzte/innen

A07*

Vermeidung von Arzneimittelrisiken bei Multimedikation: Fallbeispiele

(Prof. Dr. Sebastian Harder, Dr. Christiane Muth, Dipl. Soz. Martin Beyer)

In Hausarztpraxen werden in einer älter werdenden Gesellschaft zunehmend mehrfach erkrankte Patienten behandelt. Oft erhalten sie eine Vielzahl von Medikamenten. Was sind dabei die wichtigsten Probleme? Gibt es erfolgreiche Strategien zum Umgang mit diesen Problemen? Zielen diese nur auf eine Reduktion der Zahl der Medikamente? In dem Workshop sollen Studienergebnisse aus Untersuchungen des Instituts im Austausch mit Hausärzten/innen diskutiert werden: Wie kommen Wissenschaft und Praxisalltag zusammen?

A08

Palliativmedizin - ein Fall für den Spezialisten?

(Christof Riffel)

Die Patientenbetreuung am Lebensende ist eine große Herausforderung an den Hausarzt und alle an der Versorgung Beteiligten. In diesem interaktiven Workshop sollen Fallbeispiele aus der Praxis vorgestellt und deren Behandlung unter Einbeziehen spezialisierter palliativmedizinischer Erfahrungen diskutiert werden. Zugleich sollen Grenzen und Möglichkeiten einer hausärztlich-palliativmedizinischen Betreuung von Patienten beschrieben werden.

A15 *

Die hausärztliche Leichenschau – Basics und rechtliche Anforderungen

(Assessor PD Dr. med. Markus Parzeller, Barbara Zedler)

Der Workshop behandelt die medizinischen und rechtlichen Grundlagen zur hausärztlichen Leichenschau. Frau Zedler, Fachärztin für Rechtsmedizin, wird die praktischen Aspekte der ärztlichen Leichenschau beleuchten, während Herr Assessor PD Dr. med. Parzeller die juristischen Grundlagen erörtert. Vertiefend werden u. a. die Vorschriften zur ärztlichen Leichenschau aus dem Hessischen Friedhofs- und Bestattungsgesetz erläutert. Anhand von Beispielen aus der Rechtsmedizin und der Rechtsprechung werden mögliche Fehlerquellen angesprochen und rechtliche Konsequenzen aufgezeigt, die als Sanktionen bei einer fehlerhaft durchgeführten ärztlichen Leichenschau drohen können.

A16

Die Hausarztpraxis der Zukunft: Versorgung, Aus- und Weiterbildung - wie lässt sich das vereinen? Ein Workshop zur Ideenfindung für Weiterbilder und Ärzte in Weiterbildung

(Dr. Johanna Eras-Kalisch, Dr. Hans-Michael Schäfer, Dr. Marcus Schmidt)

Der Workshop befasst sich mit Themen rund um die Weiterbildung Allgemeinmedizin. Insbesondere wollen wir der Frage nachgehen, welche Erwartungen Weiterbilder und Ärzte in Weiterbildung aneinander haben. Wo treffen sich diese Erwartungen? Wo scheinen sie unvereinbar zu sein? Wie sind sie zu vereinbaren mit dem normalen Alltag in Klinik und Praxis? Gemeinsam wollen wir diesen Fragen nachgehen, um das Verständnis füreinander zu stärken, die Kommunikation zu verbessern und auch um praktische, alltagsrelevante Fragen der Teilnehmer zu klären. Dieser Workshop ist sowohl für Weiterbilder als auch für Ärzte in Weiterbildung gedacht

A17

Leitlinien schnell finden

(Prof. Dr. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch)

In der medizinischen Literatur werden jährlich in über 20.000 Fachzeitschriften weltweit rund zwei Millionen Artikel veröffentlicht. Vor dem Hintergrund dieser Informationsflut gewinnen Leitlinien eine immer größere Bedeutung im medizinischen Alltag. Der Workshop richtet sich an alle, die Leitlinien als Informationsquellen nutzen bzw. zukünftig nutzen möchten und bisher noch keine oder wenig Kenntnisse zu den Methoden und der Vorgangsweise bei der Recherche nach und der Bewertung von Leitlinien haben. Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in das Thema Leitlinien wird das Vorgehen bei einer Recherche nach Leitlinien und bei der Bewertung der methodischen Leitlinienqualität näher vorgestellt. Danach sollen die Teilnehmer lernen eine beantwortbare Forschungsfrage zu formulieren, eine eigene Recherche durchzuführen und die Zuverlässigkeit der Empfehlungen einer gefundenen Leitlinie einzuschätzen. (Nach Möglichkeit eigenes Notebook mit Internetzugang mitbringen.)

A18

Lebensqualität versus Burnout

(Dr. Gunther Hübner)

Lebensqualität entsteht, wenn eine kontinuierliche Balance zwischen den 4 Bereichen • Körper; • Leistung; • Kontakt und • Phantasie/Zukunft hergestellt wird. Dieses in der "positiven Psychotherapie" verwendete Balancemodell zeigt auf, wie Selbsthilfe und Handlungskompetenz gestärkt werden können, wenn die Entstehung des Burnout-Syndroms geklärt ist. Gleichzeitig werden mit den Teilnehmern Ansätze der Aufarbeitung anhand des Balancemodells besprochen sowie zusätzliche Möglichkeiten, bei verschiedenen Anforderungen ressourcenorientiert zu arbeiten. Das Verständnis der Burnout-Problematik soll gefördert und Gegenmaßnahmen zur Prävention erarbeitet werden.

A23

Update Diagnostik und Therapie der Demenz – DGPPN- und DEGAM-Leitlinien

(Prof. Dr. Johannes Pantel)

Die Demenzen zählen zu den häufigsten neuropsychiatrischen Erkrankungen des höheren Lebensalters. Entsprechend steigt die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen zu Diagnostik und Therapie der Demenzen in den vergangenen Jahren rapide an. Die neue S3-Leitlinie Demenz der DGPPN versucht eine praxisrelevante Systematik in das neue Wissen zu bringen. In dem Workshop soll – im Vergleich zur DEGAM-Leitlinie Demenz – ein Schlaglicht auf wichtige Empfehlungen der Leitlinie geworfen werden.

A24 *

Das Kind in der Hausarztpraxis – Chancen und Grenzen

(Dr. Monika Messemer)

Dargestellt werden Diagnosen und Differentialdiagnosen von häufigen pädiatrischen Fragestellungen in der hausärztlichen Praxis wie zum Beispiel Exantheme und fieberhafte Erkrankungen. Der Kurs soll problemorientiert auf Vorstellungsgründe von Kindern in der hausärztlichen Praxis eingehen und die Hausärztin/ den Hausarzt fit für die kompetente Behandlung der kleinen Patienten machen.

■ Referenten und Moderatoren

Antes, Gerd, Prof. Dr. Direktor des Deutschen Cochrane Zentrums, Institut für Medizinische Biometrie und Medizinische Informatik, Universitätsklinikum Freiburg

Barzel, Anne, Dr. Fachärztin für Allgemeinmedizin, Physiotherapeutin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Beyer, Martin Dipl.- Soz., Arbeitsbereichsleiter Qualitätsförderung und Konzeptentwicklung, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Blazejewski, Tatjana Dipl.- Dok., Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Dörr, Wolfgang, Dr. Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrbeauftragter / Lehrarzt am Frankfurter Institut für Allgemeinmedizin, Praxis Rödermark

Donner-Banzhoff, Norbert, Prof. Dr. Abteilung für Allgemeinmedizin, Präventive und Rehabilitative Medizin, Universität Marburg, Allgemeinarzt in Gemeinschaftspraxis

Eras-Kalisch, Johanna, Dr. Fachärztin für Allgemeinmedizin, Sprecherin für Weiterbildung der Jungen Allgemeinmedizin Deutschlands (JADE), Nürnberg

Gerlach, Ferdinand M., Prof. Dr. Direktor, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt, Präsident der DEGAM

Haas-Weber, Maria E. A., Dr. Fachärztin für Allgemeinmedizin, Lehrbeauftragte / Lehrärztin am Frankfurter Institut für Allgemeinmedizin, Praxis Hanau

Haberstroh, Julia, Dr. Diplom-Psychologin, Wiss. Mitarbeiterin, Arbeitsbereiche Interdisziplinäre Alternswissenschaft und Altersmedizin, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Harder, Sebastian, Prof. Dr. Facharzt für Klinische Pharmakologie, Institut für Klinische Pharmakologie, Uniklinik Frankfurt

Hübner, Gunther, Dr. Psychotherapeut und Managementtrainer, Praxis Hofheim, Dozent an der Wiesbadener Akademie für Psychotherapie

Kehm, Steffen Gesundheitsaufseher am Gesundheitsamt des Main-Taunus-Kreises, Hofheim

Mergenthal, Karola Gesundheitswissenschaftlerin, Medizinische Fachangestellte/ Arzthelferin, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Messemer, Monika, Dr. Fachärztin für Allgemeinmedizin, Lehrärztin am Frankfurter Institut für Allgemeinmedizin, Praxis Frankfurt

Mosig-Frey, Jutta Dipl.-Soz. Päd., Medizinische Fachangestellte / Personaltrainerin, Flörsheim

Muth, Christiane, Dr. Arbeitsbereichsleiterin Klinische Entscheidungsunterstützung, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Pantel, Johannes, Prof. Dr. Arbeitsbereichsleiter Altersmedizin, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Parzeller, Markus, Assessor PD Dr. med. Institut für Rechtsmedizin, Univ. Frankfurt

Ridder, Sabine Präsidentin, Verband medizinischer Fachberufe e. V., Zittau, Ausbilderin PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) und Leiterin eines Kriseninterventionsteams

Riffel, Christof Facharzt für Allgemeinmedizin, Palliativmediziner am Klinikum Darmstadt in der Spezialisierten Ambulanten Palliativmedizin (SAPV), Lehrbeauftragter am Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Schäfer, Hans-Michael, Dr. Facharzt für Allgemeinmedizin, Leiter Arbeitsbereich Lehre am Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt, niedergelassener Hausarzt

Schaper, Heidi Krankenschwester, Ernährungsberaterin, Ober-Mörlen

Schaper, Martin, Dr. Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrbeauftragter am Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt, niedergelassener Hausarzt

Schmidt, Marcus, Dr. Facharzt für Allgemeinmedizin, Sprecher für Internationale Zusammenarbeit der Jungen Allgemeinmedizin Deutschlands (JADE), Vertreter Deutschlands im European Council der Vereinigung junger europäischer Hausärzte (Vasco da Gama Movement), Bad Homburg

Schwinzer, Wolfgang Dr. Facharzt für Allgemeinmedizin, Umweltmedizin, Bad Sachsa; Vorstandsmitglied von MEZIS e.V. - Mein Essen zahl ich selbst. Initiative unbestechlicher Ärztinnen und Ärzte; Transparency International, AG Korruption im Gesundheitswesen

Siebenhofer-Kroitzsch, Andrea, Prof. Dr. Stellvertretende Direktorin, Arbeitsbereichsleiterin Chronische Krankheit und Versorgungsforschung, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Tesky, Valentina, Dr. Diplom-Psychologin, Wiss. Mitarbeiterin, Arbeitsbereich Altersmedizin, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Frankfurt

Weier, Stefan, Dr. Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrbeauftragter / Lehrarzt am Frankfurter Institut für Allgemeinmedizin, Notarzt, Hofheim

Wunder, Armin, Dr. Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrbeauftragter / Lehrarzt am Frankfurter Institut für Allgemeinmedizin, Praxis Frankfurt

Zedler, Barbara Fachärztin für Rechtsmedizin, Institut für Rechtsmedizin, Univ. Frankfurt



- wissenschaftlich
- kritisch
- unabhängig

Hausärztinnen und Hausärzte, Ärzte in der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrärztinnen und -ärzte, wissenschaftliche Mitarbeiter der universitären Institute für Allgemeinmedizin, wissenschaftlich interessierte MFA sowie (beitragsfrei) Medizinstudierende haben ihre fachliche Heimat in der

**Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin
und Familienmedizin (DEGAM).**

DEGAM-Bundesgeschäftsstelle
Goethe-Universität, Haus 10C
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main
Tel.: 069 – 65 00 72 45
E-Mail: geschaeftsstelle@degam.de
www.degam.de
www.tag-der-allgemeinmedizin.de